



KONZENTRIERT HAUSAUFGABEN ZU MACHEN ...

... muss den Schülerinnen und Schülern im Nachhilfeunterricht in Nordserbien erst beigebracht werden. In den Räumlichkeiten der christlichen Gemeinde in Csantavér betreuen die Lehrerinnen Hanna und Renata am Nachmittag vernachlässigte Kinder aus sozial schwachen Familien. Ihre Eltern sind nicht einmal imstande, sie angemessen zu ernähren, geschweige denn, auf ihre schulischen Angelegenheiten zu achten. In der Suppenküche gibt es nahrhaftes Essen, doch in der Schule bleibt der Nachwuchs zurück und Armut und desolate Lebensweise werden weitervererbt. Dem wirkt das Schulprojekt effektiv entgegen. Lesen Sie den Bericht auf Seite 3.

Im Kosovo betreuen Violeta und Sundim Selmanaj bedürftige Familien und werden ebenso wie zahlreiche Mitarbeiter an anderen Orten auch im heurigen Sommer Ferienlager für Kinder anbieten. Siehe Seite 4.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Osteuropamission Österreich

Auweg 51

4820 Bad Ischl

Tel. 06132/28471

E-Mail: osteuropamission@speed.at

jutta-osteuropamission@speed.at

(Kinderpatenschaften, Buchhaltung)

www.osteuropamission.at

Bankverbindung: Oberbank

Konto 171-1363.93

BLZ 15060

IBAN AT181506000171136393

BIC OBKAT2L

ZVR-Zahl 495900299

Kinderpatenschaften

„Haus der Hoffnung“:

Marion Moldovan

E-Mail: mdcasasperanta@yahoo.com

bzw. Kontakt über OEM

Medieninhaber:

Mag. Josef Jäger

Auweg 51

4820 Bad Ischl

Verlagspostamt:

4820 Bad Ischl

PARTNERORGANISATIONEN:

OSTEUROPA MISSION

Postfach

CH-8344 Bäretswil

Schweiz

Fundația umanitară Eben Ezer Moldovan
Rumänien

Fundația Building Bridges Rumänien

Kelet-Európa Misszió Ungarn

Shidno-Evropskaja Misija Ukraine

Istocno Evropska Misija Serbien

Eastern European Mission Kosovo

Eastern European Mission Georgien

Die Osteuropamission ist ein überkonfessionelles Missionswerk, das sich zum Ziel gesetzt hat, das Evangelium in Osteuropa zu verbreiten. Unsere Missionenachrichten senden wir gerne jedem zu, der daran interessiert ist. Der Nachdruck der hier veröffentlichten Texte ist nur mit Quellenangabe gestattet. Die Missionenachrichten erscheinen monatlich mit Ausnahme von Jänner und August.

Alle Spenden an die Osteuropamission sind von der Steuer absetzbar.

Registrierungsnummer SO 1417



PARTNER DER
EVANGELISCHEN
ALLIANZ
ÖSTERREICH

LIEBE MISSIONSFREUNDE

Wie kommt es dann, dass jeder von uns sie in seiner Muttersprache reden hört? Wir sind Parther, Meder und Elamiter; wir kommen aus Mesopotamien und aus Judäa, aus Kappadozien, aus Pontus und aus der Provinz Asien, aus Phrygien und Pamphylien, aus Ägypten und aus der Gegend von Zyrene in Lybien. Sogar aus Rom sind Besucher hier, sowohl solche, die von Geburt Juden sind, als auch Nichtjuden, die den jüdischen Glauben angenommen haben. Auch Kreter und Araber befinden sich unter uns. Apostelgeschichte 2,8-11

Die Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten ist ein gewaltiges Wunder. Aus ängstlichen Menschen werden vollmächtige Verkünder der Taten Gottes. Zugleich ist es ein übernatürliches Geschehen, dass jeder/jede der zum hohen Festtag in Jerusalem Versammelten die Botschaft in seiner/ihrer Muttersprache hört. Vielleicht empfinden wir die Auflistung der Volksgruppen und Gegenden ihrer Herkunft als weniger interessant und lesen flüchtig darüber hinweg. Einige Namen sind uns heute kaum mehr geläufig, doch insgesamt sind es weite Teile der damals bekannten Welt. Entsprechend Gottes perfektem Plan eignete sich das Wunder genau zu dem Zeitpunkt, als sehr viele Menschen davon Zeuge wurden, die Frohe Botschaft hören, mit nach Hause nehmen und dort weiterverbreiten konnten.

Schon im Alten Testament wird an zahlreichen Stellen darauf hingewiesen, dass Gottes Heilsplan nicht nur für Menschen jüdischen Glaubens bestimmt ist, sondern dass alle Nationen daran Anteil haben. Petrus erfährt durch eine Vision, dass er bei einem Heiden zu Gast sein soll, um in seinem Haus die frohe Botschaft von Jesus zu verkünden. Wir kennen das dramatische Geschehen, wie Jesus Paulus persönlich begegnet und ihn zum Apostel der Heiden beruft.

Gottes Heilsplan gilt für alle Menschen, gleich, aus welcher Kultur sie kommen, gleich, durch welche Herkunft sie geprägt sind oder welche Vorstellungen vom Leben sie haben. Ganz unterschiedliche Menschen nehmen Jesus als ihren Herrn an, sodass – salopp gesagt – die Gläubigen ein äußerst bunter Haufen sind. Diese Vielfalt bedeutet einerseits Reichtum, andererseits liegt darin das Potential für Konflikte. Schon in den Briefen des Apostels Paulus lesen wir von den Spannungen zwischen Judenchristen und Heidenchristen. Die eine Gruppierung will der anderen Vorschriften machen, was sie zu tun und zu lassen hat. Es zieht sich durch die gesamte Kirchengeschichte,

dass Christen bzw. Kirchen und Gemeinden Gesetze erlassen, streiten und einander den Glauben absprechen. Von den Kriegen, die im Namen der Religion aus machtpolitischen Gründen geführt wurden, will ich hier nicht sprechen.

Im Streit rückt Jesus an den Rand, der doch der zentrale Mittelpunkt ist. Da benötigen wir den Heiligen Geist, der dem Einzelnen und den Kirchen und Gemeinden hilft, auf Jesus fokussiert zu bleiben und in aller Unterschiedlichkeit einig zu sein. Einheit in aller Vielfalt von Frömmigkeitsstilen und untergeordneten unterschiedlichen Lehrmeinungen ist ein Zeugnis für die Welt. Jesus spricht davon im hohepriesterlichen Gebet (Johannes 17,21). Wie in Jerusalem die Zuhörer aus vielen Gegenden und Kulturen die Frohe Botschaft verstehen konnten, kann auch heute Gottes Wort zum Herzen jedes Menschen sprechen, gleich, woher er kommt. Die Gläubigen rüstet der Heilige Geist aus, am Reich Gottes mitzubauen, in aller Unterschiedlichkeit in Einheit mit vielen Geschwistern im Glauben.

Als Osteuropamission betrachten wir es als Segen und als Vorrecht, dass hier Christen aus unterschiedlichen Gemeinden und Denominationen zusammenarbeiten, im Dienst an den Bedürftigen und in der Verkündigung des Evangeliums.

Ein frohes Pfingstfest Ihnen allen, liebe Leserinnen und Leser!



Waltraud Jäger

Osteuropamission Österreich

NORDSERBIEN – NACHHILFEUNTERRICHT FÜR BENACHTEILIGTE KINDER

Hanna, eine der Lehrerinnen im Schulprojekt in Csantavér, berichtet:



Im letzten Jahr war es uns eine besondere Freude, dass die Schulräume fertig gestellt werden konnten. Sie sehen einladend aus und sind zweckmäßig eingerichtet.

Mittlerweile haben wir eine Kerngruppe von Kindern, die regelmäßig zu uns kommen. So konnten wir Vertrauen aufbauen und bessere Fortschritte erzielen. Doch wir hatten immer noch das Problem, dass wir mehr Betreuer bräuchten. Eines Tages kam einer unserer Viertklässler nach der Schule mit Klassenkameraden zum Unterricht, die noch nie zuvor bei uns waren. Es überraschte uns, dass er seine Freunde eingeladen und mitgebracht hatte. Auf diese Weise gewannen wir eine weitere Schülerin, die zu einer regelmäßigen Besucherin wurde. Wir kamen auch mit ihrer Mutter in Kontakt. Es stellte sich heraus, dass Emma, so heißt die Neue, unsere Hilfe beim Lernen gar nicht brauchte, aber trotzdem weiterhin zu uns kam. Sie ist jedes Mal so rasch mit ihren Aufgaben fertig, dass sie den anderen helfen kann. Oft war sie sogar die Letzte, die nach Hause ging. So erhielten wir ganz unerwartet eine kleine, sehr zuverlässige Helferin. Gott ist treu!

Einmal kam eine ganze Gruppe von Kindern in schmutzigen Kleidern, mit schmutzigen Haaren und ohne Schuhe zum Nachhilfeunterricht. Nach dem Unterricht hatten wir die Idee, ihnen die Haare zu waschen. Wir boten ihnen auch an zu duschen. Sie fanden die Idee toll und konnten es kaum erwarten, bis sie an der Reihe waren. Danach gaben wir ihnen saubere Kleidung (von den Kleiderspenden im Lager). Rundum sauber gingen sie mit einem strahlenden Lächeln nach Hause. Das war eine besondere Aktion, doch wir sind jederzeit bereit, den Kindern bei allem zu helfen, was sie brauchen – selbst wenn es nur ums Duschen geht. Einige können sich zu Hause nicht einmal gründlich waschen.

Das Unterrichten ist manchmal chaotisch und es ist schwer, für Ordnung zu sorgen. Wir müssen mit einigen Regeln streng sein, aber gleichzeitig wollen wir die Kinder zu nichts zwingen. Sie kommen in ihrer Freizeit und das freiwillig. Wir geben ihnen die Möglichkeit zu

lernen, damit sie im Leben weiterkommen und der Armut entfliehen können. Dabei versuchen wir, sie nicht unter Druck zu setzen. Es ist teilweise schwer, sie zu motivieren, denn sie kennen von zu Hause keinerlei Grenzen und keine Aufmerksamkeit. Sie leben komplett verwildert und verwahrlost. Sehr deutlich merken sie bei uns den Unterschied und kommen deshalb gerne, obwohl wir so viele Regeln haben. Doch es ist für sie wie für uns ein langer Prozess. Oft hören sie nicht auf das, was wir sagen, weil sie es gewohnt sind, Erwachsene zu ignorieren. Sie kennen es nicht, dass jemand in sie investiert und sich gut um sie kümmert. Wenn ein neues Kind zu uns kommt, wissen wir meist gar nicht, wo wir anfangen sollen. Wir versuchen vor allem, ihnen unsere Wertschätzung zu zeigen und ihnen einen sicheren Raum zu geben, in dem sie sich entwickeln und lernen können. Aus kleinen Handlungen können große Ergebnisse entstehen, und dieses Wissen und diese Erfahrung motiviert uns, weiterhin dranzubleiben.

Wir sind Gott dankbar, dass wir mit diesen besonderen Kindern arbeiten dürfen. Dankbar sind wir auch für die Gebete und alle Unterstützung, die wir erhalten haben. Möge es Ihnen allen, liebe Missionsfreunde, reichlich vergolten werden!

Wenn Sie dieses segensreiche Projekt unterstützen möchten, dann vermerken Sie bitte „Schulprojekt Serbien“, vielen Dank.



KOSOVO – MIT GOTT HOFFNUNG AUF DIE ZUKUNFT

In Pristina stehen Violeta und Sundim Selmanaj seit vielen Jahren im Dienst an den Bedürftigen. Sie betreuen die Familien im Kinderpatenschaftsprogramm, verteilen Lebensmittel und Brennholz. Im Sommer veranstalten sie Ferienlager für Kinder in Form von Tagesfreizeiten, vor Weihnachten bringen sie Geschenkpakete zu den Familien. Bei allen Aktivitäten geben sie das Wort Gottes weiter und machen keinen Unterschied, ob es sich bei den Menschen, die Hilfe brauchen, um Albaner, Serben oder Roma handelt.

Sundim, der unter Diabetes leidet, geht es den Umständen entsprechend relativ gut. Als Therapie bekommt er Injektionen in die Augen. Die erwachsenen Söhne gehen auf einem guten Weg voran, was für die Eltern ein großer Segen ist.

Über die Lage im Kosovo berichtet Violeta:

Ende Februar feierten wir 18 Jahre Unabhängigkeit des Kosovo. Die Spannungen mit Serbien sind weiterhin das vorherrschende Thema, besonders im Hinblick auf den Status der serbischen Mehrheit im Norden. Der von der EU geförderte Dialog wird fortgesetzt, doch es gibt nur langsam Fortschritte und regelmäßig kommt es zu Unruhen, die die regionale Stabilität bedrohen.

Abgesehen davon konzentriert sich die Regierung darauf, die Eigenstaatlichkeit zu festigen und die Korruption zu bekämpfen. Diverse Maßnahmen stoßen in der Bevölkerung natürlich auch auf Kritik. Im Vorjahr fanden zweimal Wahlen statt, da aus der ersten Wahl keine Partei als eindeutiger Sieger hervorging und kein Kompromiss zustande kam, sodass die Regierungsbildung scheiterte.

Wirtschaftlich gesehen erhalten viele Menschen Zuwendungen und Unterstützungen aus dem Ausland, was für so manche Familie finanzielle Stabilität bedeutet. Die hohe Inflation und die global in die Höhe geschnellten Energiepreise drosseln das Wachstum der Wirtschaft. Die grundlegenden Herausforderungen sind gleich geblieben, einschließlich der hohen Arbeitslosigkeit bei jungen Leuten. Die Liberalisierung der Visabestimmungen für den Schengen-Raum bedeutet einen wesentlichen Schritt in Richtung Integration in Europa. Insgesamt ist der Blick in die Zukunft vorsichtig optimistisch, obwohl die politischen Spannungen weiterhin die wirtschaftlichen Möglichkeiten überschatten.

Liebe Missionsfreunde, bitte betet um Gesundheit für all die Familien, auch für meine Familie und Sundims Therapie. Jesus möge eingreifen, denn wo

unsere Kraft am Ende ist, dort beginnt der HERR mit seiner Kraft und Stärke zu wirken. Wir danken Euch für alle Hilfe, dank der wir unseren Dienst für die Bedürftigen tun können. Gott segne Euch reichlich!



Violeta und Sundim



Besuchen Sie uns auf
unserer Homepage:



Besuchen Sie uns auf
Instagram:



FERIENLAGER 2026 FÜR KINDER IN OSTEUROPA

Viele Kinder und Jugendliche aus bedürftigen Familien in Osteuropa freuen sich schon darauf, im Sommer an einem christlichen Ferienlager teilnehmen zu können. Die Heranwachsenden erwarten Erholung, Spaß und gutes Essen und zudem das wegweisende Wort Gottes.

Pro Kind sind € 80 nötig.

Wenn Sie einem Kind solch eine fröhliche Auszeit schenken möchten, vermerken Sie bitte „Ferienlager“, vielen Dank.